Fröbel'sche Beschäftigungen.

Das Ausnähen.

Von Fr. Seidel.

In der vorigen Nummer von „Nach der Schule“ hattet ihr an den Schneesternen bereits Muster, welche verschiedenen Beschäftigungen dienten. Heute seht ihr auf Seite 110 ein Bild vor euch, welches nur dem Ausnähen zu Grunde gelegt werden soll. Es ist der sogenannte „Mantel“ oder der Zuschnitt eines Körbchens, welches zur Aufbewahrung von Visitenkarten oder dergl. bestimmt ist, erfunden von Frl. M. Schellhorn in Weimar.

Ihr geht zum Buchbinder und kauft euch ein Stück weißes oder farbiges Karton-Papier. Dieses legt ihr unter das hier befindliche Muster, versieht es mit einer Unterlage von mehrfachem Fließpapier und stecht mit einer starken Nadel das Muster in den einzelnen Punkten durch. Freilich müßt ihr darauf sehen, daß sich Muster oder Karton nicht verschieben. Dies könnt ihr am Besten verhindern, wenn ihr an jeder der vier Ecken des Musters eine Stecknadel oder eine Copir-Zwecke einstecht. Beides verkauft der Nadler oder Kleinwaarenhändler.

Ist das Durchstechen geschehen, so thut ihr den durchlöcherten Karton hervor, nehmt blaue, rothe oder grüne Mooswolle oder auch farbige Seide und näht die Sterne aus, und zwar immer von den äußern Punkten nach der Mitte hin. Der um das ganze Muster sich herumziehende punktirte Rand wird gesteppt; das macht ihr so: Ihr näht zuerst durch das erste Löchlein von unten herauf, — „Vergeßt aber den Knoten nicht!“ sagt Till Eulenspiegel, — sodann durch das zweite Loch hinunter, durch das dritte wieder herauf, durch das vierte hinunter und immer so fort, bis ihr wieder am Ausgangspunkte angelangt seid. Auf diese Weise ist der Faden vom ersten bis zum zweiten Loch obenhin, von da bis zum dritten untenhin, vom dritten zum vierten wieder obenhin, von diesem zum fünften wieder untenhin u. s. f. zu liegen gekommen, so daß der Rand wie eine unterbrochene Linie - - - - - - - - - erscheint. Hierauf näht ihr den ganzen Rand noch einmal durch, aber füllt nun die oben und unten gelassenen Zwischenräume aus, so daß endlich der Rand als eine ununterbrochene Linie erscheint.

Das „Ausnähen“ ist jetzt beendet. Das Körbchen ist damit jedoch noch nicht fertig. Die vier um die mittleren Sterne herum als Viereck sich ziehenden Linien bilden die Grenze des Bodens vom Körbchen. Diese Linien werden auf der Rückseite des Kartons genau auf derselben Stelle mit Bleistift leicht gezogen und dann mit einem Messerchen das Karton-Papier auf eben diesen Linien ein wenig geritzt, — aber bei Leibe nicht durchgeschnitten!

Das Durchritzen bewirkt, daß hernach der Karton an den geritzten Stellen sich umbiegen läßt. Nun schneidet ihr mit der Scheere das Papier, welches über den äußersten Rand des hier gezeichneten Musters hinausgeht, weg. So bleibt außer dem gesteppten Rande noch ein schmaler Papierrand.

Jetzt biegt ihr die vier Seitentheile des Körbchens so weit nach oben um, daß sie aneinander stoßen, und näht sie überwendlich zusammen, immer ein kurzes Theil an ein langes.

Eigentlich wäre das Körbchen nun fertig; doch läßt sich's noch verschönern dadurch, daß ihr die Außenseite mit irgend welchem Papier überklebt, wodurch es glatt wird und die Knoten und Endchen der Wolle verdeckt werden. Endlich steht es vollendet da, und ihr könnt es Papa oder Mama oder wem denn gleich? noch zu Weihnachten bescheeren.

Doch da fällt mir noch etwas ein. Es ist euch doch bekannt, daß man nicht alle beliebigen

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450